

RETTET DIE TORMÄUER

DIE SCHÖNSTE WILDWASSERLANDSCHAFT NIEDERÖSTERREICHS

Die Niederösterreichische Elektrizitätswerke-Aktiengesellschaft (NEWAG) besitzt an der Oberen Erlauf bereits seit einem halben Jahrhundert zwei Kraftwerke: Wienerbruck und Erlaufboden. Nunmehr wird oberhalb der klammartigen Felschlucht (beim Toreck) durch diese Landesgesellschaft ein drittes Werk geplant, dessen Krafthaus Neubruck jedoch weit entfernt vom Stausee, im Haupttale nächst der Stadt Scheibbs, errichtet werden soll. Stausee und Krafthaus wären durch einen rund 7500 m langen Stollen verbunden, wodurch das unterirdisch ausgeleitete Erlaufwasser einen Höhenunterschied von rund 180 m als energie-wirtschaftlich nutzbares Gefälle überwinden müßte. Eine Durchführung dieses Vorhabens würde die Überstauung der Hinteren Tormauer und eine Trockenlegung der Vorderen Tormauer, also eine völlige Denaturierung jener Flußlandschaft, zur Folge haben. Als „Tormauer“ wird die tief canonartig eingeschnittene Felschlucht nördlich des Ötschers bezeichnet, die von der Erlauf durchflossen und durch die strömende Kraft des Wassers zu einer einmalig imposanten Landschaft Niederösterreichs gestaltet wurde. (Vergleiche hiezu die Kartenskizze auf der letzten Seite des Umschlages!)

Gegen dieses Kraftwerkprojekt wenden sich zahlreiche naturverbundene Österreicher. Nicht weniger als 500.000, in senschaftlichen, touristischen und sonstig einschlägigen österreichischen Vereinigungen zusammengefaßte Menschen haben sich mit der Meinung des Österreichischen Naturschutzbundes solidarisch erklärt, wonach ein Kraftwerk Toreck zwar nützlich, aber heute dort nicht notwendig wäre und zudem für das am 8. November 1955 gesetzlich erklärte Landschaftsschutzgebiet Ötscherland (Ötscher-Dürrenstein) durch die drohende Vernichtung des Wildwassers in den Tormauern *als untragbar beurteilt* und daher *abgelehnt* werden muß.

Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge wird demnächst die Landesregierung zwischen dem vorgelegten Projekt der NEWAG als wirtschaftlichem Anliegen des Landes und der im niederösterreichischen Naturschutzgesetz vom 17. Mai 1951 niedergelegten Verpflichtung zu Naturschutz als „öffentliche Obsorge für die heimatliche Natur in allen ihren Erscheinungsformen“ zu entscheiden haben.

Damit diese Entscheidung zugunsten einer unversehrten Erhaltung der Tormauer, als schönste Wildwasserschucht des Landes, erfolgen möge, wird diese Druckschrift

als Appell und Bitte vorgelegt! (Siehe Seite 10!)

Abb. 1 (Umschlagbild): Der Erlauffluß unterhalb des sogenannten Torecks, wo der Bau einer 80 m hohen Staumauer geplant ist. Oberhalb dieser gewaltigen Sperre soll ein 85 ha großer, schmalfjordartiger Stausee entstehen, unterhalb würde das Flußbett künftighin trocken liegen. Dort müßte das Brausen der schäumenden Wasser der Erlauf endgültig verstummen, und die Schluchtstrecke würde still und steinig dem öden Karste gleichen.

Abb. 2: Das Wildwasser des Erlaufflusses unterhalb des Naturdenkmales „Teufelskirche“ Hier würde nach Vollstau das Gelände noch etwa 30 m hoch überflutet sein.

Diese Schrift wurde von Prof. Dr. Lothar Machura verfaßt



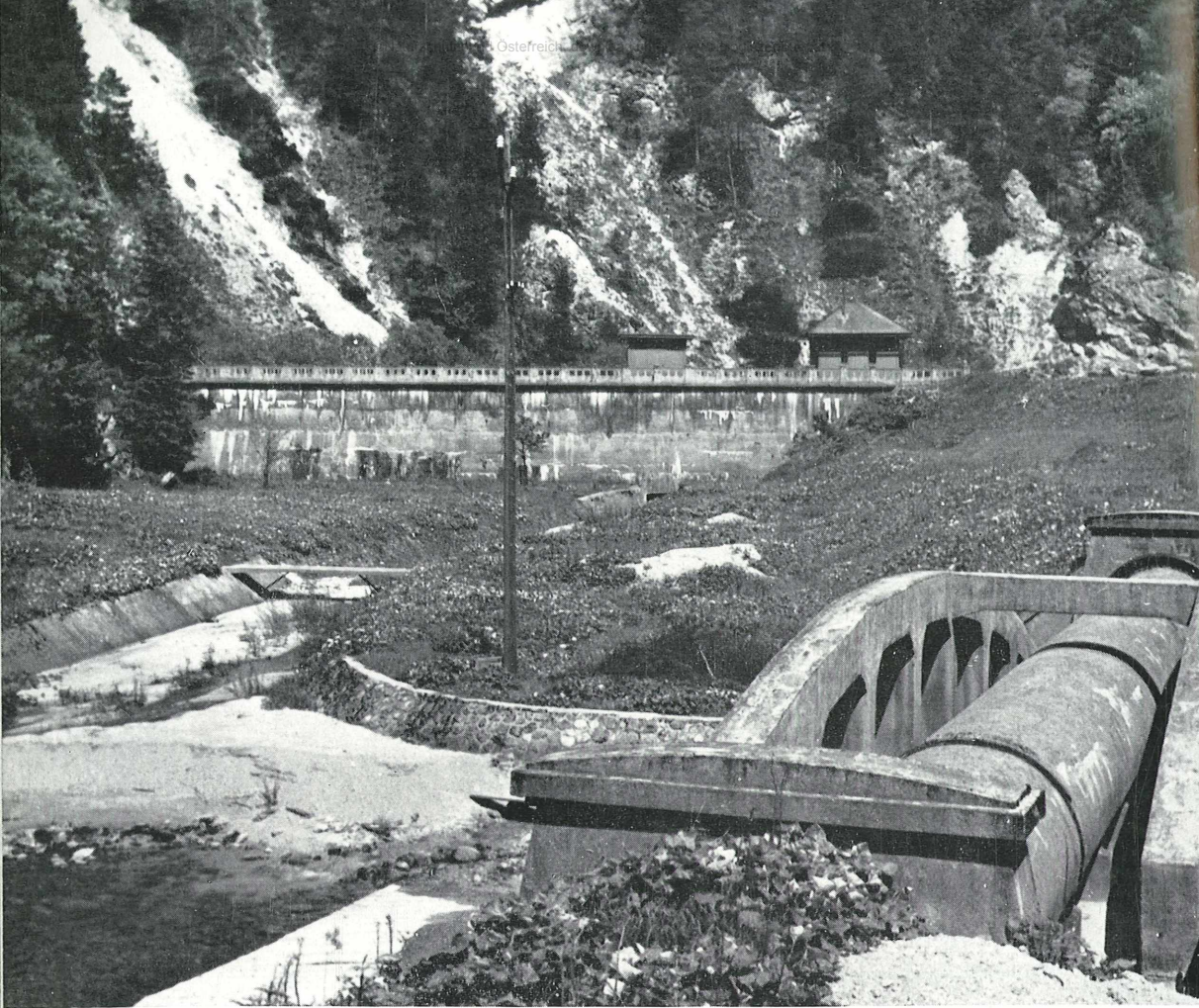


Abb. 4: Unerfreuliches Motiv unterhalb der Mauer des Stausees Stierwaschboden. Vorne ist der Triebwasserstollen zum Krafthaus Erlaufboden zu sehen. Das unterliegende Flußbett ist mit Schotter und Schutt erfüllt und wird nur von Rinnsalen aus Sickerwasser durchzogen. Erst weiter flußabwärts bildet sich aus Zuflüssen neuerlich ein bachartiges Gerinne. Diese Situation zeigt deutlich, wie eine vordem schöne Gebirgslandschaft zwangsläufig durch energiewirtschaftliche Maßnahmen schwer in Mitleidenschaft gezogen, ja, in ihrem Erholungswert zerstört wird. Wenn anderswo, wie beispielsweise am Kamp, Stauseen zu Zielpunkten des Fremdenverkehrs werden können — was nicht bestritten werden soll —, so gilt dies nicht für die Tormauer, wo weit mehr geopfert werden müßte und nichts gewonnen werden könnte!

Abb. 3 (Bild rechts): Der Stausee Stierwaschboden, von wo die Triebwasserableitung zum unterliegenden Kraftwerk Erlaufboden erfolgt.

Die Inselbildung, das Anschwemmen weiter Ufersäume, kurz, die sichtbar fortgeschrittene Verlandung des Rückstauraumes führt zu immer schwierigeren Problemen für die Energiewirtschaft wie für Naturschutz! Denn — auch wenn man wollte — wohin mit den riesigen Schottermassen? Wo soll das enden? Jedenfalls werden künftige Generationen an dem zu leiden haben, was wir heute als Nutzen buchen.



Nicht leidenschaftlich geführte Diskussionen, auch nicht oberflächliche Polemik sollen und dürfen die letzte Entscheidung herbeiführen, sondern nur Argumente weitblickender Verantwortung, abwägender Vernunft, volkspolitischer Verantwortung und — echter Heimatliebe!

Um diese erwünschte Objektivität zu gewährleisten, sei es hier gestattet, an die Worte einer in aller Welt hochgeschätzten Persönlichkeit zu erinnern: an die Sonderbotschaften vom 23. Februar 1961 und 1. März 1962, gerichtet vom verstorbenen Präsidenten John F. Kennedy an den Kongreß der Vereinigten Staaten.

„ Seit Beginn der Zivilisation hängen Wohlstand und Fortschritt eines jeden Volkes in großem Maße von seinen natürlichen Hilfsquellen ab. Unser Land hatte und hat das Glück, mit derartigen Gütern besonders gesegnet zu sein. Auf unser Wasser, unseren Boden, unsere Wälder und unsere Mineralien stützt sich nicht nur das gesamte Leben unserer Gesellschaft, ja, es hängt sogar davon ab. Die Art und Weise der Nutzung dieser Güter beeinflusst unsere

Gesundheit, Sicherheit, Wirtschaft und unser allgemeines Wohlergehen.

Wenn wir aber nicht den richtigen Weg zur Erhaltung und Entwicklung einschlagen — wenn wir es versäumen, diese uns geschenkten Güter durchdacht zu nutzen, werden wir in kurzer Zeit in Schwierigkeiten geraten. Auf dem Gebiet der natürlichen Hilfsquellen hat man sich bei Voraussagen ihrer künftigen Nutzungsmöglichkeiten wieder verschätzt; aber selbst bei vorsichtiger Planung geben wir Zeiten entgegen, die uns gefährliche Engpässe und Zwangslagen bringen werden.

Diese Angelegenheit betrifft durchaus nicht nur einen Teil unseres Landes und Volkes. Jeder, der fischt oder jagt, der Industrieanlagen baut, Elektrizität zur Beleuchtung von Haus oder Wohnung oder Erleichterung der Arbeit benötigt, der im Haus, im Betrieb oder für Erholungszwecke Wasser benötigt, kurz gesagt, jeder einzelne Bürger eines jeden Staates muß sich an einem fundierten Programm zur Erhaltung und Nutzung der natürlichen Hilfsquellen beteiligen

Auch Niederösterreich besitzt noch kein solches Entwicklungs- und Pflegeprogramm für die Erhaltung seiner Naturschätze. Um so vorsichtiger müssen Projekte abgewogen werden, um so größer ist die Verantwortung vor den Gefahren, die als Raubbau an der Natur und als Verödung unserer Lebensräume drohen.



Abb. 5:

Motiv vom längst bestehenden, aber immer noch einsamen Stausee „Erlaufklause“, der — höchstgelegenen — zur Versorgung des Kraftwerkes Wienerbruck dient. Am ersten Blick könnte man diesen See als wunderschön empfinden und geeignet zum Baden und Bootfahren. Aber der Schein trügt! Das Wasser ist zu kalt, die Ufer sind zu steil, und es gibt dort kaum ein Plätzchen, wo man bequem lagern oder ein Boot landen könnte. Der fjordartige Kunstsee mit seinen Felsrippen macht einen ernsten, düsteren und abweisenden Eindruck: den einer ertrinkenden Landschaft. Unterhalb der Staumauer aber befindet sich das heute völlig wasserlose Flußbett der Erlauf. Derartige Stauseen in einer Felsschlucht der Voralpen sind also kaum Attraktionen für den Fremdenverkehr. Ein ähnliches Schicksal würde dem beabsichtigten Stausee Tormäuer bevorstehen.

J. F. Kennedy: „ Um mit dem Anwachsen der Wirtschaft Schritt halten zu können, muß der Ausbau der Kraftwerke im ganzen Land mit Hilfe aller Beteiligten in der stromerzeugenden Industrie entsprechend betrieben werden

Um das zu erreichen, müssen wir alle Brennstoffquellen noch wirksamer nutzen, billigere Wege der Kernenergiegewinnung suchen, unser Potential an Wasserkraft ausbauen, Unser Staat ist von Natur aus mit Wasser reichlich versorgt worden, aber dürfen diesen Segen nicht einfacj mit Selbstgefälligkeit hinnehmen Der uns zur Verfügung stehende Wasservorrat muß so genutzt werden, daß er allen Verwendungszwecken — Wasserkraftnutzung, Ent- und Bewässerung, Urbarmachung, Schiffahrt, Erholung, Gesundheit, Haushalt und Industrie — so weitgehend wie möglich zugute kommt

aber auch an den Menschen denken, dessen Lebensenergie der Erholung bedarf! Die Quelle der Erholung aber bietet die schöne, von technischen Bauten unversehrte Natur

J. F. Kennedy: Seit langem besteht eine enge Verbindung zwischen der Gesundheit, der Geisteshaltung und der Kultur des amerikanischen Volkes und seinen Nationalparks und Wäldern sowie seiner Tier- und Pflanzenwelt. Heute aber reichen letztere nicht mehr aus, um den Bedürfnissen einer schnell anwachsenden und beweglichen Bevölkerung gerecht zu werden.

Angemessene Erholungsmöglichkeiten gehören zu den Grunderfordernissen eines nationalen Programmes zur Erhaltung der Natur. Die vermehrte Freizeit, der sich unsere wachsende Bevölkerung erfreut, und die größere Möglichkeit der Entfernungsüberbrückung durch das verbesserte Straßennetz haben in wirklich dramatischer Weise den Bedarf an weiteren Erholungsgebieten erhöht. Eine entsprechend weitreichende Planung ist daher dringend geboten...

Wir haben für Niederösterreich nichts hinzuzufügen!

J. F. Kennedy: In einer Zeit, in der unsere Bevölkerung wächst, der Ertrag unserer Industrie sich mehrt und eine ständig steigende Produktivität der Arbeit mehr und mehr Freizeit bietet, wird gleich auch die Verantwortung größer, unsere natürlichen Hilfsquellen nachhaltig und zum Wohle aller richtig zu nutzen Es geht biebiei in letzter Konsequenz darum, alles für die Zukunft unserer Nation zu tun, unsere Verantwortung gegenüber unseren Kindern und den folgenden Generationen zu erkennen und ihr gerecht zu werden

Aus diesen Gründen ordne ich folgende Aufgaben in Angriff zu nehmen: Die Erstellung eines umfassenden Regierungsprogrammes für die Erholungsgebiete; die Ermittlung weiterer Möglichkeiten für die Schaffung zusätzlicher Nationalparks, Staatsforsten und Strandgebiete; Sicherstellung von Erholungsflächen. vorausschauende Einplanung von weiteren Erholungsflächen in den Stadtgebieten. Ich beauftrage dafür zu sorgen, daß ein langfristiges Programm für die Erhaltung unserer Tier- und Pflanzenwelt aufgestellt und entsprechende Gebiete angekauft werden.

Schließlich müssen wir die uns noch verbliebenen Urlandschaften schützen. Dieser Voraussetzung unseres Programmes zur Erhaltung der Natur sollte vorrangig Beachtung geschenkt werden

Wenn eine Landschaft in Niederösterreich urtümlich genannt werden kann und daher das Recht des Vorranges ihrer Erhaltung besitzt, so ist dies die Wildwasserlandschaft der Tormäuer. Die Errichtung eines dritten Kraftwerkes, also jenes von Toreck und Neubruck, würden den letzten, bisher unversehrt gebliebenen Rest dieser niederösterreichischen Urlandschaft unwiederbringlich vernichten.



Naturschutz weiß keine Auswegmöglichkeit, weil es für ihn keine gibt. Dagegen besitzt die NEWAG anderweitig noch hinreichende Möglichkeiten, ihre Energieerzeugung zu mehren. Dies wurde wiederholt selbst von zuständiger Stelle der NEWAG versichert.

Natur und Naturschutz haben gegenüber der Energiewirtschaft im obersten Erlauftal in der Vergangenheit mit den Kraftwerken Wienerbruck und Erlaufboden schon zweimal die gewünschte „Vernunft“ gezeigt und mußten hierfür schwere Opfer bringen. Nun liegt es an der NEWAG, durch Verzicht auf ein (!) weiteres, zugegebenermaßen recht unbedeutendes Projekt nicht auch noch das Äußerste, das Allerletzte von Natur und Naturschutz zu fordern. Wo bliebe dann die oft gewünschte, ehrliche Partnerschaft von Wirtschaft und Technik zu den Kulturaufgaben des Naturschutzes?

Und wo — so bitten wir die Niederösterreichische Landesregierung — bliebe künftighin die Rechtssicherheit auf dem Gebiete des Naturschutzes nach einem etwaigen Versagen beim Problem der Tormäuer?

Die Entscheidung über das Projekt der NEWAG in den Tormäuern bildet den Prüfstein für ein wirksames Naturschutzrecht und eine sinnvolle Naturschutzarbeit im Lande Niederösterreich, das bis heute auf diesem Gebiete menschlicher Kultur ein weithin sichtbares Vorbild geboten hat.

Caveant consules!

Abb. 6:

Motiv aus dem Oberen Erlauftal unterhalb der Stierwaschmäuer. Der wildromantische Charakter der engen Schlucht ist deutlich zu erkennen. Darüber bauen sich steile Bergbänge auf, die von himmelragenden Felstürmen und zackigen Graten gekrönt werden. Diese grandiose Landschaft besitzt in Niederösterreich kein vergleichbares Gegenstück. Sie bietet für einen Naturpark Ötscherland einzigartige Landschaftsbilder. Die Wegenlagen und -bezeichnungen, die bisher nur mühsam von einem Touristenverein instand gehalten werden konnten, müßten allerdings verbessert werden

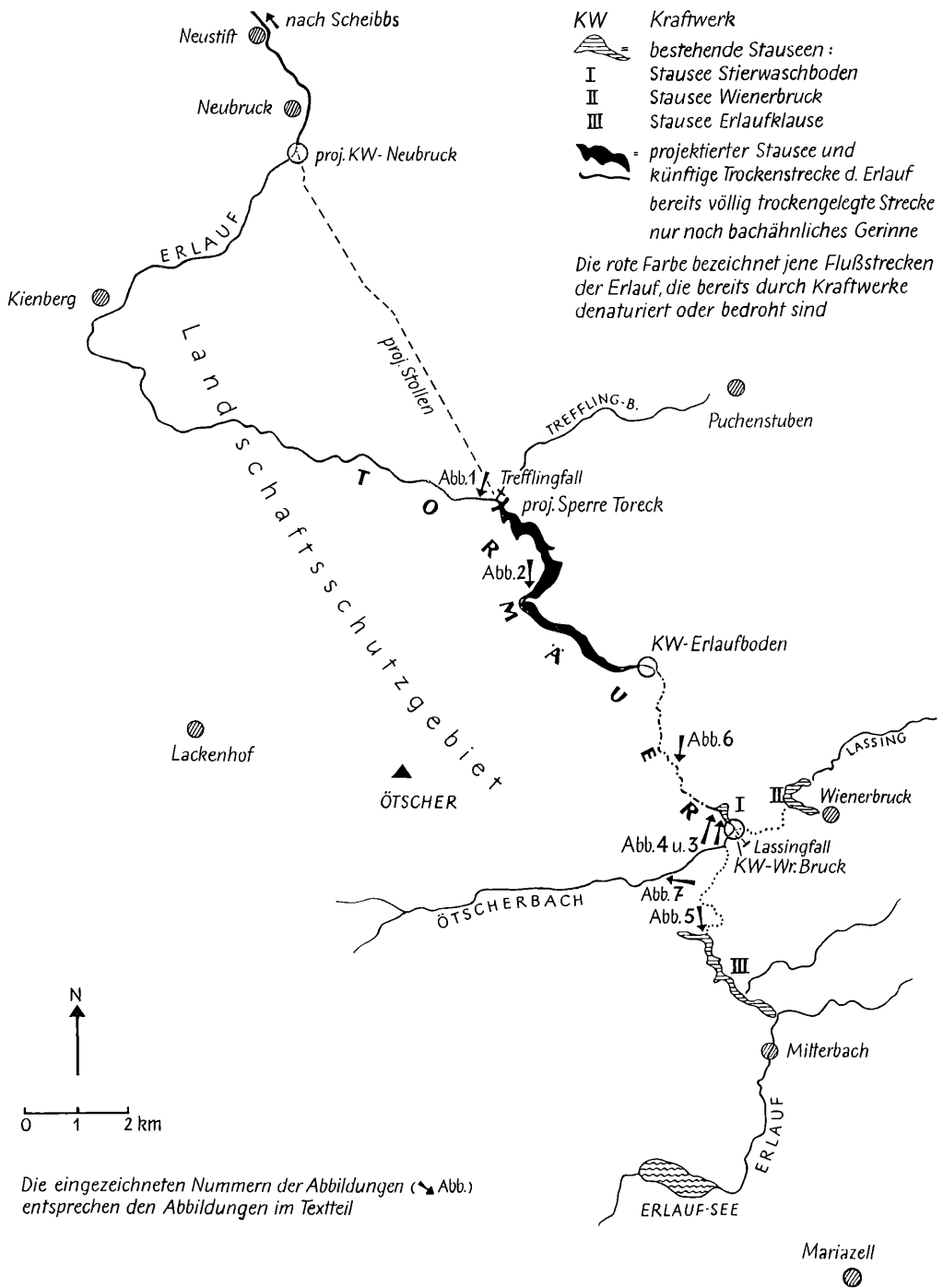
Abb. 7:

Motiv aus den Ötschergräben. Hier endet eine Wanderung durch die Tormäuer. Der einmündende Ötscherbach bewahrt das Obere Erlauftal vor völliger Trockenlegung und damit vor dem trostlosen Bild herbeigeführter Verkarstung.

Letzte Umschlagseite: Eine Kartenskizze zum Naturschutzproblem der Tormäuer. Bitte umblättern!



KEIN KRAFTWERK TORECK-NEUBRUCK !



Die eingezeichneten Nummern der Abbildungen (↗ Abb.) entsprechen den Abbildungen im Textteil

RETTET DIE TORMÄUER !

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [1965_2](#)

Autor(en)/Author(s): Machura Lothar

Artikel/Article: [Rettet die Tormäuer. Die schönste Wildwasserlandschaft Niederösterreichs. 31-42](#)